Lesehilfe und Quellennachweis

zum Kanton	Die **Einwohnerzahl** meint die ständige Wohnbevölkerung eines Kantons und bezieht sich auf das Jahr 2011. **Quelle**: Bundesamt für Statistik [BfS] (30.08.2012). Ständige Wohnbevölkerung nach Geschlecht, Staatsangehörigkeitskategorie und Kanton, am 31.12.2011. Internet: http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/01/02/blank/data/01.html (Stand 20.11.2012).
Gymnasien	Es werden alle **Gymnasien** aufgeführt, deren Maturitätszeugnisse von Bund und EDK gemäss MAR 1995 anerkannt sind. Die halb-privaten Gymnasien, welche neben den Privatschülerinnen und -schülern ein relevanter Anteil von Gymnasiastinnen und Gymnsiasten mit Finanzierung des jeweiligen Kantons besucht, sind ebenfalls erfasst (z.B. St. Klemens in Luzern, die Stiftsschule Einsiedeln in Schwyz oder die Academia Engiadina Samedan in Graubünden). Dort bezieht sich die Angabe zur Anzahl der Schülerinnen und Schüler jeweils auf die mit Kantonsgeldern finanzierten Schulbesuche. Die Privatschulen, in die hauptsächlich oder ausschliesslich privat zahlende Schülerinnen und Schüler gehen, sind der Vollständigkeit halber in der Kategorie «Besonderes» des jeweiligen Kantons aufgeführt. In dieser Kategorie findet sich auch ein entsprechender Vermerk, wenn es eine Maturitätsschulen für Erwachsene gibt. Insgesamt erscheinen 129 Gymnasien in der Tabelle. **Quelle**: Verzeichnis der Schulen, deren Maturitätszeugnisse vom Bund und der EDK nach Anerkennungsregelung 1995 (MAR) anerkannt sind. Stand 01.07.2012. Internet: http://www.sbf.admin.ch/htm/themen/bildung/matur/matur_de.html (Stand 01.09.2012). Verzeichnis laufend aktualisiert auf Internet: http://www.sbfi.admin.ch/themen/01366/01379/index.html?lang=de (Stand 10.06.2013). Angegeben ist die auf den Zehner gerundete **Anzahl der Schülerinnen und Schüler** in der gymnasialen Abteilung der jeweiligen Schule im Schuljahr 2011/12. Die Schülerzahl gilt jeweils für den gesamten gymnasialen Zug, d.h. je nach Anzahl der Jahre bis zur Maturität kann sich die Angabe auf 4 oder 6 (in einigen Fällen auch auf 3) Jahre beziehen. Generell sind diese Zahlen einer erheblichen Schwankung unterworfen. An der KS Im Lee in Zürich z.B. waren es im Schuljahr 2011/12 nur 555 Schüler/innen (in der Tabelle gerundet auf 560). Dies ist eine für die Schule ungewöhnlich tiefe Zahl, das Schuljahr 2012/13 haben rund 600 Schüler/innen begonnen.
Maturitätsquote	Die **gymnasiale Maturitätsquote** bezieht sich auf den Anteil der Maturandinnen und Maturanden in Prozent, die im Jahre 2011 die Maturität erworben haben. Gemäss dem Bundesamt für Statistik (BfS) zeigt die Maturitätsquote den Anteil der Personen, die eine gymnasiale Maturität erworben haben, gemessen an der gleichaltrigen ständigen Wohnbevölkerung. Als Referenzpopulation gilt die 19-jährige ständige Wohnbevölkerung am Ende eines Kalenderjahres. Massgeblich für die Bestimmung der theoretisch gleichaltrigen Wohnbevölkerung ist das Durchschnittsalter der

	Maturandinnen und Maturanden, das 19 Jahre beträgt. (Die ständige Wohnbevölkerung für den Zeitraum nach 2007 entspricht dem BfS-Bevölkerungsszenarium «Trend» AR-00-2007). **Quelle** für die Erläuterungen: Bundesamt für Statistik. Abschlüsse und Kompetenzen – Maturitätsquote. Weiterführende Informationen. Definitionen. Internet: http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/15/17/blank/01.informations.405102.4045.html (Stand 01.09.2012). **Quelle** der Daten: Bundesamt für Statistik [BFS]. Gymnasiale Maturitätsquote nach Geschlecht und Kanton, 1998–2011. Internet: http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/15/17/blank/01.indicator.405102.4045.html (Stand 18.12.2012). Die **Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler**, die 2011 im jeweiligen Kanton die Maturität erlangt haben, stammt aus folgender **Quelle**: Bundesamt für Statistik [BFS]. Gymnasiale Maturitätszeugnisse nach Schulkanton, Typ der Maturität und Geschlecht, 2011. Internet: http://www.bfs.admin.ch (Stand 18.12.2012). Dieselbe Tabelle wird in der Kategorie «Schwerpunktfächer» genutzt; dort erscheint das Total der Schülerinnen und Schüler differenziert nach Geschlecht.
Aufnahme	Beschreibung des für die meisten Schülerinnen und Schüler zu absolvierenden **Aufnahmeprozesses** auf die Maturitätsstufe. Handelt es sich um ein 6-jähriges Gymnasium, wird zudem der Aufnahmemodus in die Unterstufe erläutert. Erwähnt werden auch weitere Eintrittsmöglichkeiten nach der Sekundarschule, wie z.B. nach einer speziellen Übergangsklasse mit Verlängerung der Schulzeit um ein Jahr oder die Eintrittsprüfung für Schülerinnen und Schüler, welche die Bedingungen für einen ordentlichen Zugang nicht erfüllen. Nicht berücksichtigt sind die detaillierten Regelungen zu provisorischen Aufnahmen und Promotionsbedingungen im Jahr vor bzw. nach dem Eintritt. Ebenfalls nicht aufgeführt werden eventuelle weitere Möglichkeiten des Eintritts, z.B. während des Schuljahres bei Wohnsitzwechsel.
Laufbahn	Um die Position des Gymnasiums in der Schullaufbahn des jeweiligen Kantons zu umreissen, wird die obligatorische Schulzeit mit ihrer Primar- und Sekundarstufe sowie einem eventuellen Kindergarten-Obligatorium kurz vorgestellt. Die 4 Jahre der Maturitätsstufe sind in der Tabelle durchgängig als «Obergymnasium» bezeichnet. Es folgt die Anzahl der Gesamtstundenzahl der Grundlagenfächer in Jahreswochenstunden (JWS) über die Zeit der Maturitätsstufe sowie eine Auflistung der Verteilung dieser JWS auf die Grundlagenfächer. Die Maturitätsstufe umfasst in der Regel 4 Jahre, und auf diese beziehen sich die angegebenen Stundenzahlen. Einige Kantone machen von der im MAR vorgesehenen Möglichkeit Gebrauch, einen 3-jährigen Lehrgang durchzuführen; Voraussetzung dafür ist eine gymnasiale Vorbildung auf der Sekundarstufe I (MAR 95, Art. 6). Es sind dies die beiden Gymnasien des französischsprachigen Bern sowie die Schulen in Jura, Neuenburg und Waadt. In diesen Fällen wurden nur jene Stunden gezählt, die im Maturitätslehrgang stattfinden, wobei jeweils vermerkt ist, ob sich die Anzahl Jahreswochenstunden auf 3 oder 4 Jahre bezieht. Einen Sonderfall bilden die 5-jährigen Lehrgänge, die es an verschiedenen Kunst- und Sportgymnasien gibt und am Liceo Artistico in Zürich: hier wurde wegen der bewusst verlängerten Unterrichtszeit auch der Berechnungszeitraum auf 5 Jahre ausgedehnt.

	Die **Jahreswochenstunden (JWS)** geben die Anzahl an Stunden an, die während eines Jahres je Woche gelehrt werden. Wird Mathematik in der 4. Klasse mit 3 JWS unterrichtet, bedeutet dies, dass während des 4. Jahres jede Woche 3 Stunden Mathematik stattfinden. Die in der Tabelle angegebene Gesamtstundenzahl bezieht sich bei allen Fächern auf die Summe der JWS über den gesamten Zeitraum der 4 (oder 3) Jahre des Maturitätslehrgangs. Das heisst: Sind bei Geschichte 8 Stunden vermerkt, so bedeutet dies, dass im Schnitt in jedem der 4 Jahre 2 Stunden Geschichtsunterricht in der Woche stattfinden. Es können natürlich auch in den ersten beiden Jahren 3 Wochenstunden sein (= 6), im 3. Jahr 2 Stunden und im letzten keine (+ 2 = 8). Die Termini Jahreswochenstunden und Wochenstunden werden synonym gebraucht (wenn der Kontext klar ist, ist an einigen Stellen auch nur von «Stunden» die Rede). Die im MAR 95 (1995, Art. 9) festgelegten **Grundlagenfächer** sind die folgenden: Erstsprache, eine zweite Landessprache, eine dritte Sprache (eine weitere Landessprache, Englisch oder eine alte Sprache), Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Geschichte, Geographie, Bildnerisches Gestalten und/oder Musik. Als weiteres Fach, das im MAR als «obligatorisch» definiert ist, wurde Wirtschaft & Recht in die Liste aufgenommen. Die Auflistung der Jahreswochenstunden (JWS) der Grundlagenfächer bezieht sich – wo nicht anders angegeben – auf das Schuljahr 2011/12. In einigen Kantonen, wie z.B. Aargau oder Basel Stadt werden derzeit Reformen durchgeführt, und es laufen an einigen Schulen Umstrukturierungen, wie z.B. der Zusammenschluss der KS Birch und der KS Oerlikon zur KS Zürich Nord. In diesen Fällen wurde jeweils der Status quo abgebildet; wo sich die Angaben auf künftige Verhältnisse beziehen, ist dies vermerkt, so z.B. im Fall des Kantons Basel Landschaft, der ab 2014 seine 3,5-jährige Maturitätsstufe zugunsten einer 4-jährigen aufgibt. An die Liste der Grundlagenfächer schliesst sich eine Aufzählung der sonstigen obligatorischen Fächer an. Ausgespart blieben sog. Klassenstunden, Vorbereitungszeit für die Maturaarbeit sowie das zeitlich per Gesetz geregelte Fach Sport. Aufgeführt sind hingegen jeweils die in den Stundentafeln vorgesehenen Stunden für Philosophie (das laut MAR 95 als weiteres Grundlagenfach angeboten werden kann) sowie für Informatik, Religion und/oder Ethik, Philosophie und Projektunterricht. Komplettiert wird die Darstellung der Stundentafeln durch die Angaben der jeweiligen JWS des Schwerpunktfachs und des Ergänzungsfachs (wiederum auf das Obergymnasium bzw. die Maturitätsstufe bezogen).
Schwerpunkt-fächer	Als **Schwerpunktfächer** können gemäss MAR 95 die folgenden gewählt werden: alte Sprachen (Latein und/oder Griechisch), eine moderne Sprache (eine dritte Landessprache, Englisch, Spanisch oder Russisch), Physik und Anwendungen der Mathematik, Biologie und Chemie, Wirtschaft und Recht, Philosophie/Pädagogik/Psychologie, Bildnerisches Gestalten, Musik. Bei der Aufführung der Fächer wurden lediglich die Abkürzungen PAM für Physik und Anwendungen der Mathematik, PPP für Philosophie/Pädagogik/Psychologie und Bildn. Gestalten für Bildnerisches Gestlaten verwendet; alle anderen Fächer erscheinen in ausgeschriebener Form. Um eine Fächerkombination deutlich zu machen (z.B. bei Wirtschaft und Recht) wurde jeweils ein «&» gesetzt. An einigen Stellen ist auch «Schwerpunktfach» auf SPF verkürzt. Die Angaben zu den Schwerpunktfächern beziehen sich auf das Schuljahr 2011/12. Anders als beim Angebot an Ergänzungs- und Freifächern halten sich die Schwerpunktfächer an den Schulen relativ konstant.

	Einige Kantone geben das Angebot der anzubietenden Schwerpunktfächer vor. Wo dies der Fall ist, findet es Erwähnung, bevor anschliessend die von den einzelnen Gymnasien angebotenen Schwerpunktfächer aufgelistet werden. Die Angaben beziehen sich jeweils auf die *angebotenen*, nicht auf die durchgeführten Fächer. Die anschliessend folgenden Daten zur Wahl der Schwerpunktfächer durch die Maturandinnen und Maturanden beziehen sich auf das Jahr 2011. **Quelle**: Bundesamt für Statistik [BFS]. Gymnasiale Maturitätszeugnisse nach Schulkanton, Typ der Maturität und Geschlecht, 2011. Internet: http://www.bfs.admin.ch (Stand 18.12.2012). Die vom BfS veröffentlichten, nach Kantonen aufgeschlüsselten absoluten Zahlen wurden auf prozentuale Angaben zu den jeweiligen Schwerpunktfächern umgerechnet, um sie interkantonal vergleichbar zu machen. Sie geben an, wie viel Prozent der Maturandinnen und der Maturanden sich jeweils für ein bestimmtes Schwerpunktfach entschieden haben und in welchem Verhältnis die Fächer je von weiblichen und männlichen Absolventen besucht wurden. Lesebeispiel (aus dem Kanton Appenzell Ausserrhoden): 2011 absolvierten 51 Schülerinnen und 43 Schüler ihre Matura mit den folgenden Schwerpunktfächern: … • eine moderne Sprache: 25,5% (Frauen: 35,3%, Männer: 14,0%), Verhältnis w/m: 75/25 ... … • Musik: 7,4% (Frauen: 9,8%, Männer: 4,7%), Verhältnis w/m: 71/29 … Die Aufstellung liest sich wie folgt: 25,5% aller Schülerinnen und Schüler wählten als Schwerpunktfach eine moderne Sprache (im Fall AR Spanisch oder Russisch, wie weiter oben aus der Auflistung der SPF hervorgeht). Geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt entschieden sich 35,3% aller Schülerinnen und 14,0% aller Schüler für eine moderne Sprache. Ausgehend von der totalen Anzahl von 51 Maturandinnen und 43 Maturanden betrug das Verhältnis von Frauen und Männern in diesem Schwerpunkt 85 zu 15 (18 Maturandinnen zu 6 Maturanden in der Originaltabelle). 7,4% aller Schülerinnen und Schüler wählten als Schwerpunktfach Musik. Geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt entschieden sich 9,8% aller Schülerinnen und 4,7% aller Schüler für Musik. Ausgehend von der totalen Anzahl von 51 Maturandinnen und 43 Maturanden betrug das Verhältnis von Frauen und Männern in diesem Schwerpunkt 71 zu 29 (5 Maturandinnen zu 2 Maturanden in der Originaltabelle). Die anschliessende Angabe zu den Jahreswochenstunden (JWS) des Schwerpunktfachs bezieht sich auf die 4 (bzw. 3) Jahre des Maturitätslehrgangs: es handelt sich um die Summe der während der 4 Jahre absolvierten Wochenstunden.
Ergänzungs-fächer	Die im MAR 95 festgelegten **Ergänzungsfächer** sind die folgenden: Physik, Chemie, Biologie, Anwendungen der Mathematik, Geschichte, Geographie, Philosophie, Religionslehre, Wirtschaft & Recht, Pädagogik/Psychologie, Bildn. Gestalten, Musik, Sport, Informatik. Aufgeführt werden die im Schuljahr 2011/12 angebotenen Ergänzungsfächer. Das Angebot an Ergänzungsfächern kann von Jahr zu Jahr variieren. Die Angaben in dieser Kategorie können deshalb nur einen Eindruck vermitteln, wie verbreitet bestimmte Ergänzungsfächer jeweils sind und wie umfangreich sich das Angebot an den einzelnen Schulen gestaltet. Es kommt hinzu, dass sich die Angaben zu den Ergänzungsfächern immer auf das Angebot beziehen. Ob sie tatsächlich in einem bestimmten Jahr durchgeführt werden, hängt an vielen Schulen von der Nachfrage ab.

Freifächer	Die Bandbreite an **Freifächern** ist gross, sie wird weder vom MAR 95 noch durch die Kantone reguliert. In dieser Kategorie werden alle Freifächer erwähnt, die von einer Schule angeboten werden, oder aber – falls entsprechend vermerkt – eine Auswahl davon. Ob sie tatsächlich durchgeführt werden, hängt oftmals von der Zahl der Anmeldungen ab. Die Angaben beziehen sich in der Regel auf das Schuljahr 2011/12 (in einigen Fällen auf das beginnende Jahr 2012/13). Das Angebot an Freifächern ist von Jahr zu Jahr erheblichen Schwankungen unterworfen. Mehr noch als für die Ergänzungsfächer gilt deshalb hier: die Angaben können und sollen in erster Linie einen Eindruck vermitteln von der Art des Angebots, der Bandbreite der Möglichkeiten und den Schwerpunkten, die einzelne Schulen setzen. Können im Rahmen der Freifachkurse Prüfungen für Sprachzertifikate vorbereitet werden, so erscheinen hier nur die jeweiligen Sprachen, die anvisierten Zertifikate finden sich in der Kategorie «Spezielle Angebote».
Immersions-unterricht	In dieser Kategorie werden vor allem die **zweisprachigen Maturitäten** erfasst, wie es sie mittlerweile an einem Grossteil der Gymnasien gibt. Erwähnt werden neben der Art der zweisprachigen Matur (Deutsch-Englisch, Französisch-Deutsch u.ä.) auch die Fächer, die immersiv unterrichtet werden. Die beiden Sprachen werden jeweils in der Reihenfolge von der Erst- zur Fremdsprache aufgeführt, d.h. ein Immersivlehrgang für Deutschsprachige, die Englisch lernen, ist betitelt als zweisprachige Maturität Deutsch-Englisch. Es werden nur die von Bund und EDK anerkannten zweisprachigen Maturitätsabschlüsse aufgelistet, die im Jahr 2011/12 von den diversen Schulen angeboten wurden. Wo es sich um einen Schulversuch oder ein befristetes Projekt handelt, ist dies angemerkt und der Immersionsionsunterricht wird nicht als «Maturität» bezeichnet, sondern als «Lehrgang». Aufgeführt werden auch Angebote von Immersionsunterricht, soweit er nur einzelne Fächer oder Lektionen betrifft. **Quelle**: Verzeichnis der Schulen, deren zweisprachige Maturitätszeugnisse vom Bund und der EDK nach Anerkennungsregelung 1995 (MAR) anerkannt sind. Stand: 15.02.2012. Internet: http://www.sbf.admin.ch/htm/themen/bildung/matur/matur_de.html (Stand 01.09.2012). Verzeichnis laufend aktualisiert auf Internet: http://www.sbfi.admin.ch/themen/01366/01379/index.html?lang=de (Stand 10.06.2013)
Informatik-angebot	Versammlung der Angebote und Unterrichtsformen, die sich auf Informatik oder ICT beziehen: Es wird aufgelistet, ob Informatik ein obligatorisches Angebot ist, ob sie als Ergänzungsfach angeboten wird und ob ein entsprechendes Angebot (eventuell als Robotik oder ECDL) zu den Freifächern zählt. In einigen Fällen gehört auch Tastaturschreiben zu den Freifächern; es taucht jedoch verhältnismässig selten auf, da es an den meisten Schulen bereits auf der Sek 1 oder dem Untergymnasium vermittelt wurde. Gibt es an einer Schule weitere Angebote oder Aktivitäten, die sich der Informatik zurechnen lassen, werden auch diese erwähnt, sofern es sich nicht um Arbeitsgemeinschaften oder die Teilnahme an Wettbewerben handelt, deren Wirkungsradius schlecht einzuschätzen ist. An einigen Schulen können folgende Zertifikate im Zusammenhang mit Informatik bzw. ICT erworben werden: • SIZ: Schweizerisches Informatik-Zertifikat (SIZ AG, mit Unterstützung von SGV, SAV und SWICO) • ECDL: European Computer Driving Licence (Dachverband der Europäischen Computergesellschaften CEPIS)

Vermittlung überfachl. Kompetenzen	Zu den **überfachlichen Kompetenzen** gehören zum einen Gefässe, in denen die Entwicklung überfachlicher Kompetenzen wie Lern- und Arbeitsverhalten, Selbständigkeit, Teamfähigkeit etc. vermittelt wird, und zum anderen Angebote, die interdisziplinär angelegt sind. Typischerweise finden sich hier Sprachaufenthalte, Sozialpraktika, SOL-Unterricht u.ä. Aufgenommen wurden vor allem institutionalisierte Gefässe (keine freiwilligen Sprachaufenthalte z.B.) sowie spezielle Projekte und Spezialwochen, sofern diese den interdisziplinären Unterricht zum Hauptziel haben.
Spezielle Angebote	Die in dieser Kategorie aufgeführten Möglichkeiten für die Lernenden sind tatsächlich «Angebote», d.h. sie sind weder obligatorisch noch richten sie sich an alle Schülerinnen und Schüler. Häufig zeigen sie vielmehr die Intention der Schulen, bestimmte Begabungen und Interessen oder auch Schwächen besonders zu betreuen. Als spezielles Angebot vieler Schulen haben sich seit einigen Jahren Sprachkurse etabliert, die auf das Ablegen der Prüfungen für bestimmte **Sprachzertifikate** vorbereiten. Zumeist sind sie Teil des Freifachangebots. Die in der Tabelle verwandten Abkürzungen für die Sprachzertifikate schlüsseln sich wie folgt auf: Englisch • PET: Preliminary English Test (University of Cambridge) • FCE: First Certificate in English (University of Cambridge) • CAE: Certificate in Advanced English (University of Cambridge) • CPE: Certificate of Proficiency in English (University of Cambridge) • IELTS: International English Language Testing System (British Council, Bern) • TOEFL: Test of English as a Foreign Language (Educational Testing Service, USA) Französisch • DELF: Diplôme d'Etudes en Langue Française (Ministère de l'Education Nationale) • DALF: Diplôme Approfondi de Langue Française (Ministère de l'Education Nationale) Italienisch • DELI: Diploma Elementare della Lingua Italiana (Accademia Italiana di Lingua) • DALI: Diploma Avanzato della Lingua Italiana (Accademia Italiana di Lingua) • DILI: Diploma Intermedio della Lingua Italiana (Accademia Italiana di Lingua) • PLIDA: Progetto Lingua Italiana Dante Alighieri (Rom) • CELI: Certificazione della Conoscenza della Lingua Italiana (Università per Stranieri di Perugia) • CILS: Certificazione di Italiano come Lingua Straniera (Università per Stranieri di Siena)

	Deutsch • Goethe: Deutsches Sprachdiplom des Goethe-Instituts Spanisch • DELE: Diploma de español como lengua extranjera (Instituto Cervantes) Russisch • TRKI: тест по русскому языку как иностранному (Bildungsministerium der Russischen Föderation) Ferner sind in dieser Kategorie **schulische Angebote** aufgeführt, die Teil der Schulkultur sind und sich häufig an bestimmte Gruppen unter den Lernenden richten. So existieren an einigen Schulen Förderprogramme oder spezielle Kurse für sportlich, mathematisch oder musisch besonders talentierte Schülerinnen und Schüler, Austauschprogramme mit Schulen im In- oder Ausland sowie Fördermassnahmen für in bestimmten Fächern schwächere Lernende. Auch Vorbereitungskurse für die universitäre Laufbahn (z.B. auf den Medizinertest EMS oder die Buchhaltungsprüfung an der HSG) haben hier ihren Platz.
Eintrittsquote univ. Hochschulen	Die **Eintrittsquote Universitäre Hochschulen** zeigt den Anteil der Studierenden, die erstmals in eine schweizerische Hochschule eintreten, im Verhältnis zur gleichaltrigen ständigen Wohnbevölkerung. Die abgebildete Zahl bezieht sich auf die Erstsemester an universitären Hochschulen (nicht an Fachhochschulen) und auf das Jahr 2011. **Quelle**: Bundesamt für Statistik [BFS]. Eintrittsquote HS auf Stufen Lizenziat/Diplom und Bachelor nach Hochschultyp und Kanton, 1997–2011 in %. Internet: http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/15/17/blank/01.indicator.404103.4064.html (Stand 18.09.2012).
Besonderes	In dieser Kategorie werden **zusätzliche Informationen** aufgeführt, wie z.B. die Existenz von privaten Schulen im Kanton, welche die eidgenössische Maturität anbieten, von Maturitätsschulen für Erwachsene sowie von Schweizerschulen im Ausland (im Fall von Patronatskantonen). Erwähnt werden darüber hinaus Besonderheiten in der Struktur der Schulen oder des Unterrichts, z.B. die Führung eines Internats, eine Umbenennung oder den Umzug einer Schule, besondere kantonale Projekte und ähnliches.

4.6.2013